

Alles ist drin!

Das GRÜNE Wahlprogramm

für den Landkreis Harburg

Inhalt:

Präambel	2
Grün, grüner, am grünsten:	
Natur-, Arten- und Klimaschutz	3
Unsere Land- und Forstwirtschaft:	
Lebensgrundlage und Landschaftsgestaltung	5
Wasser ist Leben:	
Gewässerschutz und Wassermanagement	6
Die Natur als Vorbild:	
Kreislaufwirtschaft statt Abfallwirtschaft	7
Bauen – Kreisentwicklung	8
Eine Mobilität, die ans Ziel führt. Für alle.	8
Gesund aufwachsen, leben, arbeiten und altern	12
Gemeinwohlökonomie etablieren	15
Wirtschaft, Finanzen, Tourismus und Kultur	17
Katastrophenschutz	17

Präambel

Unser Landkreis und seine Bewohner*innen haben viel Potential. Das wollen wir GRÜNEN nutzen, um ein gutes Leben für alle innerhalb ökologischer Grenzen zu ermöglichen. Wir stehen vor gewaltigen Herausforderungen: während die Klimakrise uns Hitzesommer und unregelmäßige Regenfälle beschert, gefährdet das Artensterben unsere Lebensgrundlagen.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir mehr Natur- und Klimaschutz, nachhaltige Landbewirtschaftung, ein besseres Wasser- und Abfallmanagement und eine Kreisentwicklung, welche die sozialen Bedürfnisse aller unter Einhaltung klarer ökologischer Grenzen berücksichtigt. Mobilität soll nicht nur von der Windschutzscheibe aus, sondern für alle Verkehrsteilnehmer*innen gedacht werden. Wir haben viele gute Idee für ein gutes Leben im Landkreis, etwa durch inklusive Bildung und besseren Zugang zu Gesundheitsversorgung. Wir wollen eine Wirtschaft, die das Gemeinwohl stärkt und die Umwelt respektiert, und einen Katastrophenschutz, der funktioniert. Wir wollen, dass unser Landkreis ein gutes und sicheres Zuhause für alle Menschen und ihre individuellen Lebensentwürfe ist!

Grün, grüner, am grünsten: Natur-, Arten- und Klimaschutz

Mehr Natur- und Landschaftsschutz bedeutet auch mehr aktiven Klimaschutz. Bei allem Verwaltungshandeln und bei der Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) muss das im Vordergrund stehen.

Unsere Ziele sind:

- Den Niedersächsischen Weg im gesamten Landkreis und den einzelnen Kommunen umzusetzen.
- Die Erarbeitung und Umsetzung von Managementplänen für die Natura 2000-Gebiete entsprechend den europarechtlichen Anforderungen.
- Keine Flächen aus Landschaftsschutzgebieten (LSG) herauszunehmen, keine Umwandlungen in andere Kategorien, wie Sonderstandorte und Gewerbeflächen vorzunehmen.
- Eine Vernetzung von Schutzgebieten durch naturnahe Korridore als Elemente für den Biotopverbund.
- Die Reduzierung des Flächenverbrauchs. Deshalb muss in der nächsten Wahlperiode mit der Aktualisierung des RROP begonnen werden.
- Eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung der Unteren Naturschutzbehörde sicherzustellen.
- Die Erhaltung naturnaher innerörtlicher Flächen mit ihrer hohen Bedeutung für die Artenvielfalt und das lokale Klima.
- Die naturnahe Gestaltung öffentlicher Grünflächen ohne Einsatz von Pestiziden, Kunstdünger sowie gentechnisch veränderter Organismen.

Mit folgenden Maßnahmen wollen wir unseren Landkreis bis 2035 klimaneutral machen:

- Die Klimakrise und die erforderlichen Anpassungsmaßnahmen müssen in den Fokus der Bauleitplanung rücken und bei künftigen Baumaßnahmen berücksichtigt werden.
- Abschließen eines „Klima-Pakts“ zwischen Landkreis und Kommunen. Darin werden grundsätzliche Klimaschutzmaßnahmen und Klimawandelanpassung vereinbart und gemeinsam umgesetzt. Programme wie der European Energy Award (eea) werden fortgeführt. Der eea ist das Programm zur Planung und Realisierung der energie- und klimaschutzpolitischen Ziele und Maßnahmen im Landkreis Harburg und in mehr als 1.400 europäischen Kommunen.
- Kreiseigene und mit Zuschüssen geförderte Gebäude sollen klimaneutral und zukunftsfähig saniert werden. Heizungsanlagen sind treibhausgasneutral (z.B. Wärmepumpen, Solarenergie, Biomasse, Brennstoffzelle) bei Neubau und Sanierung auszustatten.
- Unser Energiebedarf ist vollständig aus erneuerbaren Energien zu decken. Diese große Herausforderung kann gelingen, wenn Innovationen wie Wärmenetze und sog. kalter Nahwärme genutzt werden. Dafür brauchen wir einen engen Austausch zwischen lokalen Versorgern und den Planungsämtern.
- Die Stabsstelle Klimaschutz soll auch künftig mit Kooperationspartnern kostenfreie und neutrale Energieberatungen für private Haushalte, Unternehmen und Landwirtschaft anbieten. So kann z. B. über den „Solar-Check“ jede*r Gebäudeeigentümer*in erfahren, welche Potenziale im jeweiligen Gebäude nutzbar gemacht werden können. Solche Angebote wollen wir offensiv bewerben.
- Wir brauchen die Identifizierung weiterer geeigneter Flächen zur Nutzung von Windenergie unter Beachtung des Natur- und Landschaftsschutzes. Die Einbindung der Bevölkerung, auch durch finanzielle Teilhabemöglichkeiten, sichert die zügige Planung und den Bau

Unsere Land- und Forstwirtschaft: Lebensgrundlage und Landschaftsgestaltung

Die Landwirtschaft hat im Landkreis Harburg eine große Bedeutung. Intakte Ackerflächen und gesunde landwirtschaftliche Produkte sind unsere Lebensgrundlage.

Unser Leitbild ist eine nachhaltige Landnutzung ohne den Einsatz von Pestiziden und synthetischen Düngemitteln. Damit werden nicht nur Boden und Wasser geschont, es entstehen auch deutlich weniger Treibhausgase. Wir wollen gemeinsam mit unseren Landwirt*innen die Vorgaben des Niedersächsischen Wegs in die Praxis umsetzen. Landwirtschaft muss Naturschutz mitdenken und gestalten und entsprechende Maßnahmen finanziell honoriert bekommen.

Landwirtschaftliche Nutzflächen in kommunalem Besitz sollen bei Neuvergabe mit Vorgaben zur ökologischen Bewirtschaftung verpachtet werden. Wir wollen, dass auf kreiseigenen Liegenschaften keine gentechnisch veränderten Organismen eingesetzt werden. Zudem unterstützen wir Erzeugergemeinschaften oder Initiativen zur Vermarktung nachhaltig erzeugter Lebensmittel. Wir setzen uns dafür ein, dass in den Kindergärten, Schulen und Kantinen regional und möglichst ökologisch erzeugte Nahrungsmittel angeboten werden.

Unsere Wälder sind durch die Klimakrise stark bedroht, insbesondere die trockenen Sommer setzen den Bäumen zu und machen sie anfällig für Krankheiten und Schädlinge. Naturnahe, artenreiche Wälder mit hohem Totholzanteil sind dabei widerstandsfähiger als Monokulturen.

Deswegen unterstützen wir den Umbau und die Wiederbewaldung nach ökologischen Bewirtschaftungsvorgaben. Die Wiederbewaldung von Flächen soll vorzugsweise durch Naturverjüngung geschehen. Bei Neuanpflanzungen werden vorrangig mitteleuropäische Baumarten eingesetzt.

Wasser ist Leben: Gewässerschutz und Wassermanagement

Die Fließgewässer in unserem Landkreis sind die Lebensadern der Landschaft. Veränderungen der Gewässerstruktur und Schadstoffe aus Verkehr, Gewerbe, Landwirtschaft und Haushalten gefährden Oberflächenwasser und Grundwasser.

Auch unser Landkreis weist stellenweise zu hohe Nitratwerte im Grundwasser auf. Zudem ist durch die vergangenen trockenen Sommer der Grundwasserspiegel gesunken.

Deshalb fördern wir die verstärkte Neubildung von Grundwasser durch

- verringerte Flächenversiegelung
- die Anlage von Trinkwasserwäldern
- Maßnahmen zur Zurückhaltung der Niederschläge in der Fläche

Zudem streben wir eine zügige Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie an, indem wir Bäche und Flüsse renaturieren sowie die Gewässerqualität durch eine Verringerung von Schadstoffeinträgen und die Einrichtung von Gewässerrandstreifen verbessern.

Auf Landkreisebene brauchen wir ein umfassendes Wassermanagement. Den Förderwünschen der Wasserversorger und der Landwirtschaft steht eine begrenzte Menge an Wasser gegenüber, das zudem für die wasserbeeinflussten Biotope lebensnotwendig ist. Die Fördermengen für Hamburg Wasser sind deutlich zu reduzieren, da die Auswirkungen auf die Natur im Landkreis bereits erheblich sind. Auch Wasserentnahmen von Verbänden sowie private und gewerbliche Brunnen und weitere Oberflächenwasserentnahmen müssen berücksichtigt werden.

Wir wollen ein Beratungsangebot für Wassersparmaßnahmen auf allen Ebenen einrichten.

Die Natur als Vorbild:

Kreislaufwirtschaft statt Abfallwirtschaft

Am besten ist der Abfall, der gar nicht entsteht! Deshalb hat die Abfallvermeidung durch eine Nutzung langlebiger und recycelbarer Produkte und eine nachhaltige Beschaffung Vorrang. Im Verpackungsbereich setzen wir auf Mehrwegsysteme.

Die Sammlung gebrauchter Verpackungen soll mit einer Wertstofftonne erfolgen, die auch für andere Gegenstände aus Plastik oder Metall genutzt werden kann.

Die wachsenden Mengen an Grüngut, das über die Straßen zu den Annahmestellen transportiert wird, wollen wir reduzieren. Wir fordern die Einführung von Gebühren für die Grüngutannahme, da das derzeitige System auch von Bürger*innen ohne Gärten mitfinanziert wird. Auch in den Gärten ist das Ziel eine Kreislaufwirtschaft, unterstützt durch das Angebot von Häckseldiensten zur Zerkleinerung des Materials für die Kompostierung im eigenen Garten.

Wir setzen uns für eine intensive Beratung der Menschen im Landkreis zu den Entsorgungswegen und in erster Linie zur Abfallvermeidung ein.

Bauen - Kreisentwicklung

Wir stehen vor der Entscheidung, dem Siedlungsdruck nachzugeben oder steuernd einzugreifen. Das RROP muss gemeinsam mit den Kommunen

weiterentwickelt und konsequent umgesetzt werden. Die Reduzierung des Flächenverbrauchs erfolgt u. a. durch

- ein gemeinsames Flächen- und Leerstandsmanagement
- die Förderung einer klimaschonenden Stadt- und Dorfentwicklung
- dem Vorrang der Innenentwicklung der Kommunen vor neuem Flächenverbrauch auf „Grüner Wiese“
- eine Steuerung der Innenentwicklung durch Quartierskonzepte
- die Planung der Verkehrsflächen hin zur gleichberechtigten Nutzung durch alle Verkehrsteilnehmer.

Eine Mobilität, die ans Ziel führt. Für alle.

Um das Klimaziel von Paris zu erreichen, brauchen wir eine Mobilitätswende. Dazu benötigen wir einen intelligenten Verkehrsmix und die Förderung zukunftsfähiger Formen der Mobilität. Dabei muss die Barrierefreiheit aller Verkehrsteilnehmer*innen mitgedacht und gewährleistet werden. Wir wollen, dass sich auch diejenigen sicher und komfortabel durch den Kreis bewegen können, die das nicht im Auto tun.

Wir setzen uns für die Förderung umweltschonender Verkehrsmittel ein: für Bahnen und Busse, für Fahrrad und E-Bike und für das zu-Fuß gehen.

Unsere Mobilitätsvision ist

- inklusiv, weil sie von Menschen jeden Alters und jeder körperlichen Verfassung genutzt werden kann.
- gerecht, weil Sharing und günstiger ÖPNV sozialer sind als der Autobesitz.
- effizient, weil Fahrräder, Busse und Züge pro Person weniger Ressourcen benötigen als Kraftfahrzeuge.

- umweltschonend, weil sie heute schon weitgehend elektrisch funktioniert.
- vernetzt, weil wir Verkehrsmittel so verknüpfen, dass jedes seine Stärken ausspielt.

Radverkehr

Wir wollen, dass der Radverkehr für alle besser wird. Dazu braucht es benutzerfreundliche Schnellwege und Velorouten aus den verschiedenen Bereichen des Landkreises zu Bahnhöfen und Busknotenpunkten. Es braucht gesicherte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Lastenräder und Räder mit Anhänger. Die dazu zur Verfügung stehenden Fördermittel von Bund und Land wollen wir umfassend nutzen.

Wir begrüßen das Radverkehrskonzept des Landkreises, die Studien zum Radschnellnetz der Metropolregion und die damit einhergehende Anbindung ans Hamburger Veloroutennetz. Als nächsten Schritt setzen wir uns für bessere Radverbindungen zwischen unseren Städten und Gemeinden ein.

Schieneverkehr

Die Schiene ist das Rückgrat der Elektromobilität. Sie nimmt in der Mobilitätswende eine besondere Stellung ein.

Dazu braucht es

- eine Taktverdichtung bestehender S- und Regionalbahnen.
- eine rasche Umsetzung der Alpha-E-Variante, damit der Güterverkehr zum Rangierbahnhof Maschen und zum Hamburger Hafen unseren Personennahverkehr nicht ausbremst.
- die Reaktivierung der Bahnstrecke Buchholz-Jesteburg-Harburg inklusive der Personenbahnhöfe Jesteburg und Ramelsloh.

- den barrierefreien Ausbau von Bahnhöfen und die Verlängerung von Bahnsteigen zur Ermöglichung einer höheren Kapazität im Schienenverkehr.
- Lärmschutz und Immissionsschutz dort, wo es zu einer Erhöhung der Verkehre kommt.
- die Umstellung noch bestehender Dieserverkehre auf deutlich leisere Akku-Fahrzeuge.

Dort, wo die durch den Kreis verkehrenden S- und Regionalbahnen unter Baumaßnahmen und Überlastung im Knoten Hamburg leiden, wollen wir gemeinsam mit der Landesnahverkehrsgesellschaft Konzepte erarbeiten, die Störungen abfedern und die Zuverlässigkeit erhöhen.

Busverkehr

Durch seine facettenreiche und vielseitige Gestalt braucht der Landkreis Harburg einen maßgeschneiderten ÖPNV auf der Straße. Busverbindungen in und zwischen Orten sollen häufiger verkehren und ergänzt werden durch moderne Shuttleverkehre in ländlichen Bereichen.

Verbessern wollen wir vor allem den Tangentialverkehr zwischen den drei Achsen der Schiene, sodass jeder Ort schnell und bequem an Winsen, Seevetal und Buchholz angebunden ist. Die Anbindung zwischen den Gemeinden und hin zu den Schienenwegen gelingt durch Schnellbusse und neue Knotenpunkte, die sichere und optimale Anschlüsse gewährleisten.

Es braucht auch außerhalb der Hauptverkehrszeit gute Verbindungen zur medizinischen Versorgung oder zum Einkaufen. Junge Menschen sind auf einen ÖPNV angewiesen, der sie zu jeder Zeit sicher und zuverlässig nach Hause bringt. Neue Angebote sind ins Tarifsystem des HVV einzubetten, wobei die Tarife für den Landkreis deutlich attraktiver werden sollen. Dazu wollen wir Tarifzonengrenzen genau prüfen und uns an erfolgreichen Konzepten wie der „365-Euro-Jahreskarte“ orientieren.

Sharing - gemeinsame Nutzung von Ressourcen

Wir wollen die Chancen der Digitalisierung nutzen und lokal mehr Flexibilität ermöglichen:

- durch Carsharing oder moderne Shuttle-Dienste, die eine günstige und flexible Anbindung der ländlichen Teile des Kreises ermöglichen.
- durch Ausbau des On-Demand-Service elbMOBIL in weitere Teile des Kreises.
- durch Fahrradverleihsysteme, die aus Hamburg in den Kreis hineinwachsen.
- durch die Förderung von lokalen (Lasten-)Radverleihsystemen.

Fußwege sicher gestalten

Besonders Kinder brauchen sichere und klare Verkehrsführungen. Der Weg zu Schule und Kita soll autoarm oder autofrei gestaltet werden können.

Auch andere wichtige Fußwege brauchen eine „Entschärfung“ von unsicheren Rad- und Fußverkehrsführungen, z. B. durch Querungshilfen, Zebrastreifen oder Ampelanlagen, sowie eine gerechtere Aufteilung der Verkehrsflächen zugunsten von zu Fuß Gehenden und Rad Fahrenden.

Wir fordern eine deutliche Ausweitung von Tempo-30-Zonen in Wohngebieten und urbanen Bereichen. Diese können durch bauliche Maßnahmen wie Kreisel, Aufpflasterungen oder ähnliches unterstützt werden.

Weniger und langsamerer Autoverkehr, Sitzbänke und breite Fußwege in den Ortskernen erhöhen deutlich die Aufenthaltsqualität für alle Menschen.

Klimaneutraler Verkehr durch Elektromobilität und alternative Antriebe

Wir wollen die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ausbauen und bis 2035 eine klimaneutrale Fahrzeugflotte im ÖPNV erreichen.

Teil der Mobilitätswende sind auch gute Park&Ride-Angebote, die einen Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel leicht machen. So kommt die Mobilitätswende uns allen zugute. Auch denen, die aufgrund persönlicher Umstände oder als Gewerbetreibende auf das Auto angewiesen sind, weil sie weniger im Stau stehen und mehr Parkplätze mit Lademöglichkeit vorfinden.

Gesund aufwachsen, leben, arbeiten und altern

Gesundheit und Pflege sind elementare Bestandteile der öffentlichen Daseinsfürsorge, unser Gesundheitssystem ist ein Sicherheitsnetz. Wir unterstützen eine vernetzte, regional koordinierte und für alle gut erreichbare Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung als zentrale Handlungsfelder. Daher wollen wir die Gesundheitsregion Harburg-Land etablieren.

GRÜNE Politik stärkt gesundheitsförderndes Leben

GRÜNE Politik steht für die Schaffung eines gesundheitsfördernden Lebensumfelds durch mehr Angebote zur Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz. Mit einem digitalen Gesundheitsportal wollen wir die Bevölkerung über gesundheitsbezogene Angebote und Veranstaltungen im Landkreis Harburg aus einer Hand informieren. Die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels werden zusätzliche Anforderungen an die Kommunen stellen. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen wollen wir das Gesundheitsamt stärken und die bereitgestellten Bundesmittel für seine Modernisierung nutzen.

Ambulante Gesundheitsversorgung sichern und weiterdenken

Um das große Praxissterben im Landkreis zu verhindern, müssen wir den Landkreis mit innovativen Konzepten zu einem interessanten Standort für Ärzt*innen entwickeln, die eine Praxis suchen. Entstehen dennoch Versorgungslücken müssen diese mit kommunale Gesundheitszentren bzw. medizinische Versorgungszentren geschlossen werden.

Besonders wichtig ist uns, die Versorgung von Schwangeren und Kindern zu verbessern. Hierzu wollen wir innovative und erprobte Konzepte wie z.B. eine Hebammenzentrale im Kreis umsetzen.

Große Lücken bestehen bereits in der psychiatrischen und psychotherapeutischen Beratung und Behandlung, die wir für alle kurzfristig zugänglich machen wollen. Ergänzende und unterstützende Angebote wollen wir besser vernetzen und ausbauen.

Zukunftsfähigkeit unserer Krankenhäuser stärken

Unsere Krankenhäuser in Buchholz und Winsen wollen wir als Rückgrat der akutmedizinischen Versorgung stärken und weiterentwickeln. Hierbei unterstützt auch die digitale Vernetzung mit anderen Krankenhäusern der Metropolregion. Um die Krankenhäuser zu den Gewinnern der nächsten Krankenhausreform zu machen, werden wir auch die Expertise grüner Gesundheitspolitik auf landes- und bundespolitischer Ebene heranziehen.

Dem Mangel an Pflegepersonal aktiv begegnen

Wir setzen uns dafür ein, dass der Landkreis Harburg seine Möglichkeiten ausschöpft, die Attraktivität des Pflegeberufs in der Region zu erhöhen und dem Pflegepersonalmangel aktiv entgegenwirkt. Hierbei können z. B. helfen: bezahlbarer Wohnraum und Kita-Plätze mit flexiblen, an die Schichtzeiten angepassten Betreuungszeiten.

Wir wollen Städte und Gemeinden offen für alle Altersgruppen gestalten. Dazu gehören Begegnungsstätten, Mehrgenerationenwohnen, viele Bänke, fußläufig erreichbare Haltestellen und eine gute Nahversorgung.

Bildung für die Zukunft

Wir engagieren uns für eine offene, hochwertige und inklusive Bildung von der Krippe bis zum hohen Erwachsenenalter. Gute Bildung und eine hohe fachliche Qualifikation sind der beste Garant für einen sicheren Platz in der Gesellschaft und für das persönliche Wohlergehen.

Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung

Gute Frühförderung wirkt sich positiv auf den späteren Schulerfolg aus.

Wir fordern eine nachhaltige Kita-Bedarfsplanung. Diese sorgt für genügend bedarfsgerechte, inklusive und wohnortnahe Plätze in den Krippen und Kitas. Sie deckt den Bedarf an Ganztagsplätzen ab und sichert qualitativ hochwertige Erziehung und Förderung unseres Nachwuchses. Qualität und Quantität von Kinderbetreuung darf nicht von der Finanzkraft einzelner Gemeinden abhängen.

Kinder mit besonderem Förderbedarf müssen mehr berücksichtigt werden. Die für sie nötigen Mittel und Therapien müssen ausreichend zur Verfügung stehen.

Da in unserem Landkreis nahezu alle Krippen und Kitas von freien Trägern betrieben werden, die für eine Vielfalt pädagogischer Konzepte stehen, bedarf es gemeinsamer pädagogischer Standards und Anforderungen im Hinblick auf die Vorbereitung der Schule.

Schulen fürs Leben

Bildung heißt Fördern. Was mit der frühen Bildung in der Tagesbetreuung angelegt ist, soll sich in der Schule konsequent fortsetzen:

Bildung, die niemand zurücklässt, die alle mitnimmt und alle Wege offenhält. Wir GRÜNEN wollen ein flächendeckendes, wohnortnahes und attraktives Schulangebot

Wir unterstützen die Umwandlung der Oberschulen in Gesamtschulen. Die Oberschulen in Hanstedt, Jesteburg, Rosengarten, Hollenstedt und Elbmarsch haben bereits durch Anträge und Resolutionen bekundet, dass sie diesen Weg gehen wollen. Wir fordern, dass Schüler*innen und Lehrer*innen an der Planung von Neu- und Umbauten von Schulen beteiligt werden.

Zu einem guten Lernklima in den Schulen gehört auch ein gutes Raumklima. Wir fordern deshalb für alle Schulneubauten die Installation von raumluftechnischen Anlagen, um für ein gesundes Raumklima zu sorgen. Für die vorhandenen Schulgebäude fordern wir eine Überprüfung, ob eine Nachrüstung mit diesen Anlagen im Einzelfall möglich, sinnvoll und erforderlich ist.

Gemeinwohloökonomie etablieren

Der Schwerpunkt unserer Wirtschaftspolitik liegt auf der Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe. Sie muss sich am Grad der Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Aktivitäten orientieren. Von regionaler Wirtschaftsförderung profitieren Handwerk, Dienstleistungsbetriebe, kleine und mittelständische Unternehmen und eine verbrauchernahe Landwirtschaft.

Innovative Dienstleistungen und Produktionsmethoden mit umweltfreundlichen Technologien steigern die Attraktivität einer ganzen

Region. Wir GRÜNEN wollen die Bereiche der Wirtschaft stärken, in denen langfristige Nachhaltigkeit mehr zählt als kurzfristige Rendite. Deshalb unterstützen wir Genossenschaften, Sozialunternehmen und am Gemeinwohl orientierte Unternehmen, weil sie gesellschaftliche Anliegen mit unternehmerischem Handeln verbinden. Dafür schaffen wir zielgruppenspezifische Unterstützungsmaßnahmen und weiten die Zusammenarbeit mit diesen Unternehmen aus. Unser Ziel ist eine Gründungswelle von neuen Genossenschaften und sozial-ökologisch inspirierten Unternehmen.

Wir wollen die Einflüsse unternehmerischer Tätigkeiten auf die Gesellschaft und Umwelt erfassen und sichtbar machen, inwieweit sie dem Allgemeinwohl dienen. Diese Transparenz schafft die Grundlage dafür, dass ein verantwortungsvolles Handeln für die Gesellschaft und Umwelt vergleichbar wird. Dabei geht der Landkreis voran und erstellt Gemeinwohlabilanzen für den Verwaltungsbereich und seine kommunalen Unternehmen.

Zukunftsfähiges Wirtschaften braucht Planungssicherheit. Regionale Wirtschafts-, Investitions- und Infrastrukturpolitik muss langfristig und verlässlich stattfinden. Um erfolgreich und nachhaltig wirtschaften zu können, brauchen Unternehmen auch soziale Stabilität und Rechtssicherheit. Dazu zählen transparente Planungsverfahren durch frühzeitige und wirksame Verfahrensbeteiligung sowie Behörden mit ausreichendem Personal und einer vollständig elektronischen Abwicklung von Anträgen.

Wir wollen verstärkt weiche Standortfaktoren schaffen, die den Landkreis attraktiv machen. Dazu zählen Kultur- und Sportangebote und eine Infrastruktur, die hilft, Freizeit, Familie und Beruf zu verbinden.

Wirtschaft, Finanzen, Tourismus und Kultur

- Digital: Netzausbau, Glasfaser auch in den kleinen Ortschaften unseres Landkreises, Schaffung einer Angebotsplattform für regionale Erzeuger
- Kultur: Förderung von mobilem Theater und Kunstausstellungen, Etablierung eines Landkreisfestivals für Nachwuchsbands, Unterstützung und Förderung regionaler Künstler*innen, Kulturorte durch einen attraktiven ÖPNV erreichbar machen
- Unsere touristischen Stärken müssen weiterentwickelt werden: Naturnaher Tourismus ist ein Wirtschaftsfaktor im Landkreis. Diesen gilt es mit Rücksicht auf ökologische und kulturelle Ressourcen zu fördern und ihn nachhaltig und zukunftsfähig auszubauen
- Sanften Tourismus fördern: Entwicklung eines alternativen, gemeinschaftlichen Mobilitätskonzeptes zusätzlich zum Heideshuttle, bestehende Pensionen, Hotels und Bauernhöfe bei Umstellung auf Umweltgütesiegel unterstützen
- Bürger*innenbeteiligungen: an Windparks und Photovoltaik-Anlagen, an Hofgenossenschaften und kleinen Erzeugergemeinschaften
- Moderne Arbeitsplätze: Familienfreundliche Grundlagen für Arbeitsplätze schaffen, Coworking-Spaces wohnortnah schaffen

Katastrophenschutz

Eine Aktualisierung der Katastrophenschutzpläne sehen wir als notwendig an, weil durch die fortschreitende Klimaerwärmung verstärkt mit Unwetterschäden, Waldbränden und Überschwemmungen zu rechnen ist.

Die Erhaltung und der Ausbau der analogen Sirenen für die Warnung der Bevölkerung ist elementar. Auch eine bessere und engere Zusammenarbeit mit anderen Landkreisen und dem Land Niedersachsen befürworten wir.

Verbesserung der Warnsysteme im Bevölkerungsschutz

In Katastrophenfällen ist eine frühzeitige und vielfältige Kommunikation eines der entscheidenden Kriterien, um Menschen zu schützen und Schäden zu verringern.

Eine moderne Krisenkommunikation muss unterschiedliche Medienkanäle nutzen, um sicherzustellen, dass alle Bevölkerungsgruppen erreicht werden. Dazu gehört auch, dass die Informationen verständlich aufbereitet sind und klare Handlungsempfehlungen enthalten. Die Warnungen müssen so gestaltet werden, dass sie besonders vulnerable Gruppen wie beispielsweise ältere Menschen oder Personen mit Behinderungen erreichen.

Technik und Fähigkeiten den veränderten Lagen anpassen

Die Zunahme an Extremwetterereignissen bedarf einer Anpassung an die Technik und Fähigkeiten des Katastrophenschutzes. Im besonderen Maße stellen die Starkregenereignisse sowie die Dürreperioden und Hitzewellen eine Gefahr dar, die fortlaufende Anpassungen des Katastrophenschutzes erfordern. Die Notfallversorgung mit Trinkwasser, Funkmasten und Strom muss ausgebaut werden. Ausrüstung, Ausstattung und Liegenschaften müssen jederzeit auf dem neuesten Stand sein.

Die Veränderung der Katastrophenszenarien bedarf neben der veränderten Ausstattung auch eine angepasste Ausbildung der haupt- und ehrenamtlichen Kräfte.

Ehrenamt im Katastrophenschutz stärken und Spontanhelfer*innen besser einbinden

Die ehrenamtlichen Mitglieder der Blaulichtorganisationen bilden mit ihrem freiwilligen Engagement das Rückgrat des Bevölkerungsschutzes und der Katastrophenhilfe und damit eine wichtige Säule der Inneren Sicherheit. Wir wollen das Ehrenamt fördern und mehr anerkennen.